

Haus- und Feldgarten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **34 (1944)**

Heft 29

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

HAUS- und FELDGARTEN

Mitte Juli: Der grosse Umbruch

Auch im Juli darf in deinem Garten und Pflanzland kein leerer Platz sein. Durch Schädlinge oder aus andern Gründen können Lücken entstehen. Diese müssen sofort wieder passend ausgefüllt werden. Passend ist der Lückenbüsser, wenn er gleichzeitig mit der betreffenden Gemüseart erntereif ist und ihr ähnlich sieht, z. B. in Schwarzwurzeln, Lauch oder in Pastinaken Sellerie.

Nun die leeren Beete: Auf abgeerntete und durchlockerte Salat- und Lattichbeete säen wir:

Karotten Nantaise oder holländische (5 Reihen), Herbstrüben (3 Reihen), Winterzwiebeln, weisse Pariser (6 Reihen oder Randsaat), Winterrettich (5 Reihen oder Randsaat); Sorten: Schwarzer Pariser, violetter Gournay, weisser Jälängerjelleber. Auch niedere Erbsen, Monopol oder Provençal, können noch ausgesät werden (Reihensaat drei Zehntel); in milden, geschützten Lagen (Seegegenden) auch noch Buschbohnen (Reihensaat drei Zehntel).

Auf abgeerntete Karottenbeete: Wir säen (wenn möglich Einsaaten; siehe Artikel in der «Berner Woche» vom 1. Juli): Endivien (4 Reihen), Salat und Lattich (4 Reihen), Knollenfenchel Perfection (4 Reihen), chinesischer Kohl Granate (4 Reihen), immer entsprechend den 4 Zwischenräumen.

Wir pflanzen:

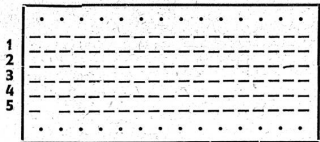
- In die 4 Zwischenräume: Salat, Lattich, Endivien, Rüb Kohl, früher Roggli oder Wiener, alles auf je 30 cm.
- In die mittlere Karottenreihe und die beiden äusseren Zwischenräume: auf 40 cm: Marcellanerkohl; auf 50 cm: Federkohl; auf 60 cm: Rosenkohl, oder Kombinationen davon, wobei die höchste Kohlart immer in der Mitte sein muss.

Auf abgeerntete Erbsenbeete (siehe Artikel in der «Berner Woche» vom 1. Juli): Wir pflanzen zwischen die Erbsenstauden die Winterfreilandkohlarten (Federkohl, Marcellanerkohl, Rosenkohl) und direkt in die stickstoffbakterienreichen Erbsenwurzeln hinein Salat oder Lattich. Gegen Ende Juli wird das Erbsengestäude dem Boden eben abgeschnitten, damit die verwesenden Wurzeln die Nachfrucht noch düngen können.

Alle diese Arbeiten (Säen und Pflanzen) müssen bis zum 20. Juli beendet sein. Bis Ende Juli können wir noch ausführen: Schnittsalat, Kresse, Pflücksalat, Monatsrettich und Kerbelkraut.

Das Zwiebelbeet. Die Zwiebeln dürfen niemals niedergelegt werden. Wenn sie finden, sie hätten genug Reservestoffe angelegt, so legen sich die Rohre von selbst nieder und sterben ab. Das ist in der Regel Mitte August der Fall. Das gibt feste, haltbare Zwiebeln. Immer die Natur walten lassen! In der Regel säen wir dann auf das abgeerntete Zwiebelbeet 6 Reihen Winterspinat. Wir können aber schon jetzt (Mitte Juli) die Nachfrucht vorbereiten, und zwar so:

Zwiebelbeet



••• = Zwiebeln
 --- = Salat (Randpflanzung)
 Wir säen:
 a) In alle 5 Zwischenräume: Karotten, Nantaise oder holländische, Salat, Lattich,

Endivien oder Kombinationen davon.

- In die Zwischenräume 1, 2, 4 und 5: Knollenfenchel, chinesischen Kohl oder Kombinationen davon. In die Zwischenräume 2 und 4 Knollenfenchel oder chinesischen Kohl, in 1 und 5 Winterlattich.

Wir pflanzen:

- In alle 5 Zwischenräume auf 30 cm: Salat, Lattich, Endivien oder Kombinationen davon;
- In die Zwischenräume 1, 3 und 5 die Winterfreilandkohlarten (Rosenkohl, Federkohl, Marcellanerkohl) oder Kombinationen davon, wobei auch hier die höchste Kohlart immer in der Mitte sein muss. — In den mittleren Zwischenraum eine Gemüseart unter a und in die Zwischenräume 1, 2, 4 und 5 auf 30 cm Frührübkohl (letzte Pflanzung) oder auch umgekehrt.

Schädlingsbekämpfung zielbewusst weiterführen, vor allem bei den Bohnen, Tomaten, Rübli, Zwiebeln, Schwarzwurzeln und beim Lauch und Sellerie.
 G. R.

CHRONIK DER BERNER WOCHE

BERNERLAND

1. Juli. In Burgdorf wird am 1. und 2. Juli der 18. bernischkantonale Nationalturntag durchgeführt. Am zweiten Tag wird die Kantonalfahne von Uetendorf hergebracht und übernommen.
- Im Altersheim Hilterfingen feiert Frau Anna Lehmann geb. Steinmann ihren 99. Geburtstag.
- Die Strandbad Brienz AG. beschliesst ihre Auflösung.
3. Juli. Der Frauenverein Wichtrach-Kiesen-Oppligen nimmt sich auch dieses Jahr der Bäuerinnenhilfe an. Gegen Ende Oktober befindet sich in Wichtrach wiederum ein Töchterlager.
- In Zollikofen, oberhalb des Restaurants Reichenbach, wird eine 16 000 Quadratmeter fassende Strandbadanlage eröffnet.
- † in Münchenbuchsee Lebrecht Hönger, Lehrer. Der Verstorbene war seit Jahren Dirigent des Sängerverbandes Frauenbrunnen und Vizepräsident des Seeländer Verbandes.
- † in Langnau der 1892 geborene Max Berger, Kaufmann. Der Verstorbene war unter anderm Obmann der Kantonalen bernischen Trachtenvereinigung.
4. Juli. Die Flurgenossenschaft Brügg-Mett-Orpund steht vor der Ausführung eines grosszügigen Drainage-Erweiterungswerkes im Kostenbetrage von 400 000 Fr.
- Infolge Unwetter wird die Brienzerseestrasse unterhalb Brienz verschüttet.
- In Allmendingen wird durch den Kanto-

nalbernischen Radfahrerverband eine Verkehrsprüfung durchgeführt, an der sich die Teilnehmer über ein absolut verkehrstüchtiges Fahrzeug, dann aber vor allem über Kenntnisse des Verkehrswesens usw. ausweisen müssen.

5. Juli. In Gurzelen wird die neue Orgel eingeweiht.
- Steffisburg beschliesst die Errichtung einer Abdankungshalle und Leichenhalle auf dem Friedhof.
6. Juli. In Delsberg werden seit einiger Zeit viele Kaninchen von Hunden erdrosselt und gefressen.
- Pfarrer Pierre Humbert, der Verfasser verschiedener Werke über die Geschichte des Berner Juras, wird zum Ehrenbürger von Tramelan ernannt.
- Im Strandbad Biel sind in letzter Zeit zwei Badende ertrunken. Der eine ist ein 18jähriger Fotografenlehrling R. Wiesner, der zweite der 14jährige Sohn von Lehrer Devaux in Péry. Der Vater des letzteren stellte die Lage der Leiche seines Sohnes mit dem Pendel fest.
7. Juli. Verschiedene Gemeinden im Oberhasli verbieten das Gewinnen von Heidelbeeren mit «Strählen».
- Die Ärztesgesellschaft des Kantons Bern verleiht anlässlich ihrer Sommertagung Dr. A. Rollier in Leysin die Ehrenmitgliedschaft.
8. Juli. Die im 82. Lebensjahr verstorbene Fräulein Luise Steiner in Spiez vermachte letztwillig 20 000 Fr. zugunsten verschiedener kantonaler und ausserkantonaler gemeinnütziger Institutionen.

STADT BERN

1. Juli. Der Regierungsrat befördert Privat-Dozent Dr. med. Max Müller, Direktor der Heil- und Pflegeanstalt Münsingen, zum ausserordentlichen Professor für Psychiatrie mit einem Lehrauftrag für Psychotherapie an der Universität Bern.
3. Juli. Die Genossenschaft der Vereinigten Blindenwerkstätten Bern und Spiez errichtet eine Personalfürsorge.
- Die Stadtpolizei meldet einen Mordversuch, den ein 23jähriger Bursche an einer Frau, die ihm bekannt war, beging. Der Täter, der verhaftet werden konnte, fasste den Plan im Wunsche, ein Privatedektivbureau eröffnen zu können.
5. Juli. Die kriegswirtschaftlichen Ausgaben der Stadt Bern verteilen sich auf folgende Posten: 230 000 Fr. für Luftschutzbauten in der Matte; 100 000 Fr. Krediterleichterungen für private Luftschutzbauten; 851 854 Fr. für aktiven Luftschutz; 255 000 Fr. für Baracken für Bombengeschädigte; 74 000 Fr. zur Förderung des Wohnungsbaues, verschiedene Projektierungsarbeiten; 75 000 Fr. für Aufstellung von Wohnbaracken; 39 970 Fr. für Verdunkelungsvorrichtungen in Schulhäusern, Krippen usw.; 800 000 Fr. für Erstellung von 20 Sanitätsbunkern.
8. Juli. In Bern wird während drei Tagen der 28. Schweizerische Lehrertag mit rund 1500 Teilnehmern abgehalten. Hauptvorträge halten Bundesrat Nobs, Stadtpräsident Dr. E. Bärtschi, Dr. Ida Somazzi, Prof. Dr. Carlo Sganzi. Wegen Mangel an Trinkwasser sind seit geraumer Zeit sämtliche laufenden Brunnen der Stadt abgestellt.